

Gut vernetzt und kreativ

Wissenschaftler bezeichnet die aktuelle Bewegung als „hochinteressant“

BOCHUM. Ob die Occupy-Bewegung eine dauerhafte Institution wird, bleibt abzuwarten. Eines ist klar: Sie ist aus mehreren Gründen etwas Besonderes. Das sagt Prof. **Jürgen Mittag** (Foto), Geschäftsführer der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets im Institut für Soziale Bewegung der Ruhr-Universität.

„Es ist hochinteressant, dass kleine Akteursgruppen es in kurzer Zeit geschafft haben, diese mediale Präsenz zu erreichen“, sagt der 41-Jährige.

Außerdem nutze die Protestbewegung mit dem Internet neue Kommunikationsformen, um zu mobilisieren.

Das tut auch die Gruppe Occupy Bochum, die in den sozialen Netzwerken Facebook und Twitter auf Aktionen hinweist und sich mit Sympathisanten vernetzt. Eine weitere Besonderheit bei den Protesten unter dem Stichwort Occupy sieht Mittag in der Ausdehnung. Allein am vergangenen Samstag habe es Kundgebungen in mehr als 80 Län-



dern gegeben. Beim Vergleich mit der 68-er Bewegung ist der Wissenschaftler vorsichtig. Zwar gebe es Parallelen. Ob die Occupy-Bewegung in ihrer jetzigen Dynamik weitergeht, müsse aber noch beobachtet werden. Mittag ist skeptisch. Denn die Akteure und deren Forderungen seien sehr unterschiedlich. „Das

lässt sich nicht ohne Weiteres auf einen Nenner bringen.“

Es gehe darum, ob die Netzwerke bestehen bleiben, die Interessen gebündelt werden können. Spannend bei den Protesten findet Mittag die Kreativität und Aktivität der Occupy-Anhänger im Internet; etwa via Facebook. Das seien neue Protestformen, die es seit einem knappen Jahrzehnt gebe. Hier sei nicht klar, wie stark diese Kraft werden kann.

anwi / Foto Struchtemeier